

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
tag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 196.

Sonnabend den 22. August.

1903.

Heber Wahlregelmäßigkeiten.

* * Die agrarische und Zentrumspresse registriert gewissenhaft jeden einzelnen in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Fall, wo bei den letzten Reichstagswahlen Betrügereien durch Abgabe von Stimmen für Verlorbene und ähnliche verwerfliche Manöver vorgekommen sind. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden. Alle Parteien haben ein gleichmäßiges Interesse daran, derartige Schwindereien aufzudecken, damit ihre Heber zur Bestrafung gezogen werden. Abstoßend berührt nur das parlamentarische Gebahren, als ob derartige Betrügereien nur von Sozialdemokraten verübt worden wären. Welche Erziehung des sittlichen Bewußtseins, so schreibt z. B. die agrarische „Dtsch. Tagesztg.“ mit frommen Augenaufschlag, kommt nicht darin zum Ausdruck, daß sie und da Genossen, um der Partei zu dienen, zu dem verwerflichen Mittel des Wahlbetrugs gegriffen haben!

Hat das Organ des Bundes der Landwirte gar nichts gehört von dem erbärmlichen Wahlmanöver in Satópe, Kreis Kolberg-Gödelin, wo bei der Stichwahl freisinnige Stimmzettel aus der Wahlurne herausgenommen und durch konservative ersetzt worden sind? Zeigt sich in diesem Vorgang etwa keine Erziehung des sittlichen Bewußtseins?

Der Centrumspresse, die ebenfalls ein wachsameres Auge auf alle sozialdemokratischen Wahlmanöver hat, empfiehlt vor folgende Zuschrift der „N. V. L.“ zur gefälligen Beachtung: Der Centrumsbürgermeister Eßner in Wadstetten hat bei der letzten Reichstagswahl, bei der er energisch für die „gute Sache“ wirkte, in seiner Eigenschaft als Wahlvorsteher für zwei nicht anwesende Wähler Stimmzettel abgegeben und zwar für den Dekonomen Leonhard Wader, 50. Nr. 79, der auf dem Pferdemarkt in Ulm war, sowie für den Engelwirt Johann Mayer, der ebenfalls auswärtig war. Da das Ministerium eben Erhebungen über vorgekommene Wahlregelmäßigkeiten pflegt, so könnte dieser Fall gleich als Material dienen. Wahlkommissar für den Wahlkreis Dillingen war Regierungsrat Frh. von Rechmann, der aus der Wählerliste sofort zu konstatieren vermag, ob für die Betreffenden gewählt wurde.

Die Wirren in der Türkei.

Ein Ultimatum soll nach einer auch von anderer Seite bestätigten Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg.“ der russische Botschafter Sinowjew der Pforte überreicht haben, in dem er u. a. die Anstellung europäischer Offiziere für die türkische Gendarmerie in Mazedonien fordere, ferner die Vermehrung der Konsuln in den unruhigen Landesteilen, damit eine bessere Kontrolle über die dortigen Verhältnisse und die Ausführung der Reformen ausgebaut werde, schließlich auch die Entlassung gefangen geführter Bulgaren, die unter der Aufsichtigung eingekerkert worden, den Konsuln Informationen gesteuert zu haben.

Ebenfalls bereiten sich England, Rußland und die Türkei der „Daily Mail“ zufolge durch Ankauf großer Vorräte von Kohlen aus Wales auf politische Möglichkeiten vor. Die britische Admiralität unterhandelt wegen Lieferung von 1 Million Tonnen Dampfkohle, die auf verschiedenen Marinestationen gelagert werden soll, besonders auf Gibraltar und Malta. Rußland verlangt annähernd die gleiche Menge, wie die britische Admiralität. Eine englische Firma allein hat soeben mit russischen Agenten einen Vertrag über Lieferung von einer Viertelmillion Tonnen Kohle abgeschlossen und hat bereits mit schleuniger Lieferung begonnen. Türkische Agenten machen ebenfalls umfangreiche Käufe und erkundigen sich bei den Händlern nach den Preisen für weitere Bestellungen.

In Bulgarien spielt man in feilsch gleich liegendem Reichthum fortgesetzt mit dem Feuer, das man noch dadurch zu schüren sucht, daß man in der Regierungspresse geheimnißvolle Andeutungen über das Bestehen eines bulgarisch-russischen Ge-

heimvertrags macht. Der an sich schon übermäßig vorhandene Kriegstaumel findet neue Nahrung in einigen Aeußerungen, die der türkische Geschäftsträger Ali Baruch Bey einem Genährmann der „Nowoje Wremja“ gegenüber getan hat. Ali Baruch Bey hat nach dem in dem russischen Blatt veröffentlichten Bericht die Vermutung ausgesprochen, die Regierung des Fürsten Ferdinand habe nur dadurch das zeitweilige Schweigen der Opposition erkaufte, daß sie sich heimlich ihr gegenüber zu halbiger Kriegserklärung an die Türkei verpflichtet habe. Tausende von Türken seien in den letzten Monaten durch Bulgaren niedergemetzelt worden. Bulgarien werde bald sehen, was ihm bevorstehe, wenn es seine bisherige Politik fortsetze. Die bulgarische Presse protestiert einmütig und in erregter Sprache gegen diese „barbarischen“ Erklärungen des Agenten der Pforte und rasset bedenklich mit dem russischen Säbel.

Fürst Ferdinand ist nach einem Telegramm des „Frankf. Kur.“ vom Mittwoch durch den Minister, da wegen der Ereignisse in Mazedonien die Stimmung im Heere wie in der Zivilbevölkerung immer kriegerischer wird, dringend ersucht worden, sofort zurückzutreten, da seine Anwesenheit angesichts der Lage unbedingt notwendig sei.

Das russische Geschwader ist am Mittwoch in die Bucht Jnaba etwa 80 Kilometer nordwestlich der Bosphorusmündung eingelaufen.

Dem englischen Mittelmeergeschwader sind dem „Daily Chronicle“ zufolge am Mittwoch von Marineamt in Downingstreet wichtige Befehle ausgegangen, auf welche hin der kommandierende Admiral Sir Compton Dornville einige Schiffe seines Geschwaders in die Nähe von Saloniki abberordert hat.

Einen vom Kuror consularis beherrschten Konsul, der sich durch die Nichtbeachtung seines schändlichen Auftretens für beleidigt ansieht, kann auch England dem Russen Kostowsky an die Seite stellen. Dem „Bureau Neuer“ wird hierüber aus Monastir wie folgt berichtet: „Als der englische Vicekonsul Mr. Mc Gregor am 6. August an einer Polizeidirektion vorüberkam, bemerkte er, daß der wachhabende Polizist kein Honour machte. Mr. Mc Gregor blieb stehen, ließ den Hauptmann rufen und verlangte Genehmigung. Der Hauptmann versuchte, den Polizisten zu entschuldigen, der Offizier, dem er die Hauptschuld zuschrieb, sich an die Stelle des Wachpostens zu stellen, dessen Gewehr zu nehmen und das vorgeschriebene Honour auszuführen.“ Der Kuriosität halber mag noch erwähnt sein, daß ein russisches Blatt herausgefunden hat, wie auch in der Türkei an allem Uebel wieder die Deutschen schuld tragen. „Peterb. Wch.“ veröffentlicht einen Brief ihres Balkan-Korrespondenten, in dem Oesterreich-Ungarn und Deutschland in ziemlich unverblümter Weise als die intellektuellen Urheber der Ermordung der russischen Konsuln hingestellt werden.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausgang der ungarischen Krisis läßt sich noch so wenig übersehen wie zuvor. Jedenfalls wird sie durch die Ankunft Kaiser Franz Josephs, der sich am Mittwoch von Wien nach Budapest begeben hat, ihrer Lösung näher geführt werden. Die im Kriegskriegsministerium über die Frage, wie man den sogenannten Forderungen Ungarns ein gewisses Entgegenkommen bezeugen könnte, angestellten Studien haben ein für Ungarn verhältnismäßig günstiges Resultat ergeben. Nur in einer einzigen Frage, in der Frage des ungarischen Kommandos, will die Heeresleitung sich Entgegenkommen zeigen; sonst würden in allen Fragen wesentliche Konzessionen geboten werden. Da die Einführung der ungarischen Kommandosprache vorläufig ohnehin nur akademischen Wert hätte, da sie wegen des Mangels einer entsprechenden Anzahl ungarischer Offiziere nicht sofort durchgeführt werden könnte, so ist zu hoffen, daß die

ungarische Opposition sich mit den Konzessionen, die man ihr geben will, doch zufriedengeben wird. Unter den in Aussicht genommenen Zugeständnissen nennt die Wiener „Zeit“ zunächst die Einführung der ungarischen Sprache vor den militärischen Gerichten. In den militärischen Unterrichtsanstalten soll auf dem Gebiete Ungarns die Unterrichtssprache Ungarisch und Deutsch sein. Die militärischen Gesetze werden aus dem Wirkungsbereich des ungarischen Landesverteidigungsministeriums überwiesen. Die Verlegung der in Oesterreich stationierten ungarischen Offiziere soll beschleunigt und die Fahnenfrage durch Einführung neuer Fahnen gelöst werden, welche auf weißem, von rot-weiß-grünen Streifen umrahmtem Feld auf der einen Seite das Bild der Jungfrau Maria als Schutzpatronin Ungarns auf der andern Seite das habsburgische Familienwappen mit der ungarischen Krone oder das Monogramm des Königs mit der ungarischen Krone zeigen würden. Nach einer Wiener Meldung des „Kof.-Anz.“ soll sich der Kaiser entschlossen haben, die meisten Forderungen der Ungarn zu bewilligen, bis auf zwei, bei denen er in keinem Falle nachzugeben gefonnen ist. Es ist dies vor allem die ungarische Kommandosprache, welche nicht bewilligt werden kann, weil durch die Aufhebung der einheitlichen Kommandosprache auch der einheitliche Verband der Armee gelöst würde. Aber auch einer Änderung der Embleme der Armee, Fahnen u. s. w. werde der Kaiser seine Zustimmung versagen, weil das gegenwärtige oesterreichisch-ungarische Wappenbild, der Reichsadler ohnehin auch das ungarische Wappen enthält, und weil die Gültigkeit des ungarischen Wappens ausdrücklich durch das ungarische Ausgleichsgesetz von 1867 festgesetzt ist. Der Kaiser soll geneigt haben, er habe nie in die Rechte des ungarischen Parlaments eingegriffen, erwarte aber auch, daß das Parlament nicht in seine Rechte eingreife, die durch das ungarische Staatsgrundgesetz festgesetzt seien und nach welchen ihm ausschließlich die oberste Leitung aller Angelegenheiten der Armee übertragen seien. — Das man in Oesterreich allzu weit gehenden Konzessionen abgeneigt ist, ist bekannt. Zur Befestigung dessen hat erst in diesen Tagen wieder den „Münch. Neuest. Nachr.“ zufolge der Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Kaiser in einer Rede seinen Wählern erklärt, daß, falls Ungarn seine ungerechtfertigten, wirtschaftlichen und militärischen Ansprüche aufrecht halte, angebracht die Trennung der Reichshäfen ungeteilt werden müsse.

Franzreich. Zum Chef des französischen Generalstabs ist nach dem „Figaro“ General Mathis, bisher Kommandeur des 15. Armeekorps, ausgerufen.

Rußland. Die in Odesa vom Direktor des Petersburger Polizei-Departements Kopuchin wegen der dort stattgehabten Unruhen geführte Untersuchung hat nach einem Bericht des „Standard“ zur Verhaftung von 173 politischen verdächtigen Personen in dieser Stadt geführt. Die Geheimpolizei hat, wie offiziös verlautet, die Verfasser der in Südrußland verbreiteten revolutionären Aufsätze erndtet und festgenommen. Alle größeren Städte in Südrußland sind jetzt buchstäblich von Polizeipersonen überschwemmt, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß zahlreiche Personen auf falsche Anschuldigungen hin verhaftet worden sind.

Morocco. In Marokko will der Sultan Franzosen als Infanterie für sein Heer heranziehen. Nach einer Meldung des Pariser „Figaro“ aus Kassa Maghonia sei am Mittwoch eine Abteilung französischer Bergartillerie nach Ujef abgegangen, um das dort liegende Heer des Sultans einzuerziehen.

Mittelamerika. Die Ablehnung des Panamakanalvertrags durch den kolumbianischen Senat hat, wie schon kurz erwähnt, zu einem Estadal-Berufung gegeben, der den Gegenstand lebhafter Kommentare in der amerikanischen Presse bildet. Die Transzentral-Eisenbahn-

Gesellschaft verheimlicht nicht, daß fünf Millionen Dollars geopfert worden sind, um die weitere Aufhebung des Kanalbaues herbeizuführen. Der Sekretär der Gesellschaft hat selbst eingestanden, daß diese Summe nicht so bedeutend sei, wenn man bedenke, welcher ungeheure Schaden der Gesellschaft verursacht werden würde, wenn der Kanal gebaut ist. In der Umgebung des Präsidenten Roosevelt ist man über die Ablehnung sehr enttäuscht, hegt aber die Hoffnung, daß der Plan schließlich doch zur Ausführung gelangt. Das Staatsdepartement zu Washington teilt zu der Angelegenheit mit, es lege der Verwerfung des Panamafinanzvertrages durch den kolumbianischen Senat keine Bedeutung bei, da das kolumbianische Repräsentantenhaus den Vertrag sicherlich mit überwältigender Mehrheit ratifizieren werde und die Ratifikation zusammen mit der Genehmigung des Präsidenten von Kolumbien dem Senat veranlassen dürften, die Angelegenheit einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen. Nach der „West. Ztg.“ ist die Ablehnung hauptsächlich dem Verlangen der Union zuzuschreiben, Kolumbien solle gewisse Souveränitätsrechte über den Kanalstreifen aufgeben.

In der Streitfrage zwischen Venezuela und den Mächten bezüglich des Vorkriegsrechtes auf 30 pCt. der venezolanischen Zollentnahmen hat der Jar folgende Schlichter ernannt: Prof. Dr. Magen, Professor der Universität in Kopenhagen, den russischen Justizminister Murawiew und Dr. C. Lardy, schweizerischen Gesandten in Paris, sämtlich Mitglieder des händigen internationalen Schiedsgerichtshofes. Der Schiedspruch soll innerhalb 6 Monaten nach der ersten Zusammenkunft des Schiedsgerichts gefällt werden, welche am 1. September stattfinden wird.

Perrien. Die innere Lage Perriens schildern über Atereburg der „Köln. Ztg.“ zugehende telegraphische Mitteilungen sehr düster. Trotz der offiziellen Versicherung, daß die Unruhen endgültig unterdrückt seien, dauert die Gärung im ganzen Lande fort. Die Regierung sieht ihr aus Mangel an Mittel zur Verhütung ohnmächtig gegenüber. Die Truppen verweigern den Gehorsam, weil sie keinen Sold erhalten, in Folge dessen sucht die Regierung die Truppenteile durch zwangsweise Rekrutenausshebung zu ergänzen, wodurch aber die Gärung im Lande nur vergrößert wird. Perrien steht vor inneren Krisenissen, die für das Land verhängnisvoll werden können. Die Ursache der Unruhen ist nicht nur im Fanatismus der Perrier und ihrem Fremdenhaß, sondern weit mehr noch in der Erbitterung über die unerträglichen wirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen.

Ostasien. Offizielle japanische Kreise stellen das Begehen von Mißbilligkeiten mit Ausmaß, aus denen kriegerische Bemühungen befürchtet werden könnten, direkt in Abrede. Der „Standard“ veröffentlicht am Donnerstag eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten in London, Hayashi, worin dieser äußert: Nicht nur ich, sondern auch meine Regierung weisen alle die Kriegsschreckensgeschichten von uns. Wenn wir einige Meinungsverschiedenheiten mit anderen Nationen haben, so bedeutet das nicht, das Feindschaft zwischen uns entsteht. Gewisse Berichte möchten uns glauben machen, daß Rußland Schlimmes im Sinne habe, in Wirklichkeit ist Rußland bemüht, versöhnlich zu sein, und Japan ist in gleichem Sinne bemüht. Ein Krieg würde keinem zum Vorteil gereichen. Jedenfalls wird Japan aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten Rußlands mit der Türkei keinen Vorteil zu ziehen suchen, um auf Rußlands Rückzug aus der Mandchurerei zu drängen. — Das zeugt von um so größerer diplomatischer Einsicht, als solche Bemühungen von vornherein keine Aussicht auf Erfolg böten. — Die Nachricht, daß es dem amerikanischen Gesandten in Peking Mr. Conger gelungen ist, vom Prinzen Tsching die Zustimmung für die Eröffnung der mandchurischen Häfen Rußland und Tansunfa für den fremden Handel zu erlangen, erregt in England großes Aufsehen und große Befriedigung. Prinz Tsching hatte sich anfänglich mit der Entschuldigung geweigert, daß China keine Häfen öffnen könne, die in Wirklichkeit in russischen Händen seien, während Amerika demgegenüber darauf hinwies, daß Rußland diese Häfen bis zum 8. Oktober geräumt haben müsse. Die „Times“ bemerken zu dem Vorgang: „Sobald sich Amerika wieder einmal für das Prinzip der offenen Tür in der Mandchurerei eingetreten und verdient deshalb die Dankbarkeit und die Unterstützung aller Nationen, die im chinesischen Reiche Handelsinteressen haben.“ Das kontrastiert stark von den zornigen Ausrufen des Londoner Cityblattes über die „Statthaltertschaft des fernsten Ostens“.

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. Das Kaiserpaar unternahm am Mittwoch mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich einen Spaziergang in der Umgebung von Wilhelmshöhe. Oestern früh

machten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich einen Spazierritt. Mittags reiste der Kaiser nach Altengrabow ab, wo die Ankunft gegen 7 Uhr abends erfolgte. Se. Maj. nahm in seinem Zeltlager Wohnung. — (Regierungspräsident v. Windheim) ist, wie die „Vord. Allgem. Ztg.“ ausdrücklich bestätigt, zum Vordräsidenten von Hessen-Nassau in Aussicht genommen.

— (Nach dem Geschäftsbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes) sind im letzten Jahre die Gesamteinnahmen der sozialdemokratischen Zentralkasse gegen das Vorjahr um 289 838 Mark, die allgemeinen Einnahmen um 265 388 Mk. gestiegen. Allein der 6. Berliner Wahlkreis hat im letzten Jahr 63 259 Mk. an die Zentralkasse abgeführt. Im Ganzen hat die sozialdemokratische Parteikasse im letzten Jahr 628 247 Mk. eingenommen und 554 211 Mk. ausgegeben, daneben aber noch 52 718 Mk. zurückgelegt. Die Kosten der Wahlagitiation betragen 282 058 Mk. Daneben wurden 67 950 Mk. für allgemeine Agitation verwendet. Die Kosten der Reichstagswahlen sind um 68 840 Mk. höher gewesen als bei den Reichstagswahlen von 1898. Während aber 1898 wie im vorhergehenden Wahljahr 1893 die sozialdemokratische Zentralkasse mit einem beträchtlichen Defizit abschloß, weist der vorliegende Kassenbericht einen Uberschuß auf. Von dem Wahlauftrag der sozialdemokratischen Fraktion für die Reichstagswahlen sind von den sozialdemokratischen Wahlkomitees 632 800 Exemplare bezogen worden. Daneben bezogen die Sozialdemokraten in den Wahlkreisen des Ruhrgebietes „ein speziell den Fall Krupp behandelndes Flugblatt“ in einer Auflage von 218 300 Exemplaren. 12 Entwürfe von Flugblättern hatte der Parteivorstand für die Reichstagswahlen zusammengestellt. Ein Handbuch für sozialdemokratische Wähler wurde in 4500 Exemplaren abgesetzt. Davon wurden 2626 gratis abgegeben. Ein sozialdemokratisches Flugblatt des Parteivorstandes in polnischer Sprache wurde in Posen und Oberschlesien in 183 000 Exemplaren verbreitet. Der Besuch des Parteivorstandes, die Unterstützung der mündlichen Agitation durch Fraktionsmitglieder zu regeln, „hätte nicht den gewünschten Erfolg“. Die Zahl der sozialdemokratischen Zeitungen ist dieselbe geblieben wie im Vorjahr. Die Abonnentenzahl des „Vorw.“ ist von 56—58 000 auf 78 000 gestiegen, die Einnahmen des „Vorw.“ seit dem Vorjahre von 679 380 auf 788 994 Mk. gewachsen, der Gesamtüberschuß des Blattes von 60 601 auf 72 338 Mk. Die „Gleichheit“ ergab einen Verlust von 3010, die „Neue Zeit“ einen Verlust von 7260 Mk. Von der Buchhandlung des „Vorwärts“ sind für den Wahlkampf 12 Agitationschriften verbreitet worden in einer Zahl von 770 000 Exemplaren. Im Ganzen hat die Buchhandlung des „Vorw.“ im letzten Jahre etwa 2 1/2 Millionen Exemplare sozialistischer Flugschriften und Broschüren im eigenen Verlage erscheinen lassen und außerdem noch rund 1 Million aus anderen sozialdemokratischen Verlagen verbreitet.

— (Ueber sozialdemokratische Theorie und Praxis) wird den „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Birmasens berichtet. Als bekannt wurde, daß die nichtorganisierten Arbeiter in Birmasens sich zu einem Unterhaltungsverein zusammenschließen wollten, erging ein Flugblatt des ausgesprochen sozialdemokratischen Vereins deutscher Schutzmacher. Der neue Verein wurde als Streikbrecherverein bezeichnet, die Mitglieder als Streikbrecher, Keule, Schafte der Fabrikanten usw., trotzdem das Zustandekommen des Vereins noch gar nicht gesichert war. In der sozialdemokratischen „Pfälzischen Post“ wurden sie heruntergezerrt, als ob sie politische Verbrecher wären! Die Arbeiter, die sich an die Spitze der neuen Organisation stellten, wurden auf der Straße verhöhrt und bedroht! Vor kurzem fand nun eine Versammlung statt, zu der nur nichtorganisierte Arbeiter eingeladen waren. Der Zugang zum Versammlungsort war förmlich umstellt von Arbeitern, die zum größten Teil einer Organisation angehörten. Sie empfingen jeden Eintretenden mit Hohnlachen und belästigten die Passanten durch Zurufe. Noch bei der Rückkehr aus der Versammlung wurden die Arbeiter belästigt. Ein Gluck war es, daß die nichtorganisierten Arbeiter alle Angriffe unerrödet ließen und alle Anrempelungen mißachteten! Der Vorfall ist bezeichnend dafür, wie das Koalitionsrecht von den Sozialdemokraten mit Füßen getreten wird, falls seine Anwendung ihnen nicht paßt.

— (Auf Grund des neuen Fürsorgegesetzes in Preußen), durch welches die Altersgrenzen wie die sonstigen Bedingungen für das Eintreten der staatlich zu überwachenden Erziehung wesentlich erweitert worden sind, wurden nach der „Statist. Korr.“ im Berichtsjahre, dem ersten seiner Geltung, 7787 Minderjährige, darunter 2838 Mädchen, der Fürsorge-Überweisung, das sind 6283 mehr, als im Jahre 1900 nach dem früheren Zwangs-erziehungsgeetze in staatliche Erziehung ge-

nommen wurden. Vom Hundert der Gesamtzahl waren 6,5 noch nicht 6, 36,1 6—12, 57,4 12—18 Jahre alt. Ferner gehörten 62,6 pCt. der evangelischen, 36,8 der katholischen, 0,5 der jüdischen und 0,1 einer anderen Religion an. Noch nicht schulpflichtig waren 7,0, schulpflichtig 61,1 und schulentastig 31,9 pCt. Aus Preußen stammten 97,2 pCt., aus anderen deutschen Staaten 2,4, aus dem Auslande 0,4. Unrechlich geboren waren 17,3, gerichtlich bestraft 26,3 pCt. Vom Hundert der Ursachen der Ueberweisung betrafen 37,5 Gefährdung des geistigen oder leiblichen Wohles des Kindes durch schuldhaftes Verhalten der Eltern, 14,0 Begehung einer strafbaren Handlung seitens eines dieferhalb strafrechtlich nicht zu verfolgenden Minderjährigen und 48,4 Unzulänglichkeit der erzieherischen Einwirkung der Eltern oder der Schule. Bei 1009 Fälligen lagen je mehrere der gedachten Ueberweisungsursachen vor. Am Schlusse des Berichtsjahres waren 6356 Ueberweisungsin in Pflegefamilien untergebracht, und zwar 69,6 pCt. in — zumest privaten — Anstalten, 30,0 in fremden Familien und nur 4,0 in der eigenen Familie.

Bermischtes.

* (20 Leprafälle) sind nach einem Madrider Telegramm der „Woi. Ztg.“ in der Malaga benachbarten Ortsgast Marbella beobachtet worden. Es herrscht darüber große Besorgnis unter den Einwohnern, die verlangen, daß Maßregeln gegen die Ausbreitung der Krankheit getroffen werden.

* (In Deutsch-Ostafrika) ist ein Offizier auf der Gefangenlag getötet worden. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Dar-es-Salaam gemeldet, daß Oberleutnant Pfeifer von der Schutztruppe bei einem Jagdausflug auf Elefanten stieß, von denen er einen durch einen Schuß hinter das Ohr verwundete. Der angelegene Wundarzt wandte sich gegen den Schützen, erfaßte ihn mit dem Knieel und warf ihn zu Boden, um ihn dann mit seinen mächtigen Fäusten zu zerstampfen.

Reklametell.

Leberkrankheiten.

Keine Krankheiten sind so verbreitet, wie die der Leber, und keine verursachen dem Menschen so viel Qualen, als gerade Leberleiden.

Auch haben keine Krankheiten so viel Störungen im Gefolge, als solche der Leber, wie Magen- und Darmleiden, Kopfschmerzen, belegte Zunge, bitterer Geschmack im Munde, Schmerzen in der rechten Seite, auch dem Rücken und unter den Schulterblättern, Herzlopfen, schwere Träume, schlaflose Nächte, schlechte Laune, Appetitlosigkeit, Gelbfucht u. c. Die Leber ist sozusagen das Hauptorgan des menschlichen Körpers, und ist mehr Störungen und Krankheiten unterworfen als alle anderen Organe. Infolgedessen ist es notwendig, ein zuverlässiges Mittel zu besitzen, um Leberstörungen und Leberkrankheiten zu bekämpfen, und dies besitzen wir in höchstem Maße in Warner's Safe Cure, welches auch in den schlimmsten und hoffnungslosesten Fällen noch Heilung verschafft, wie dies aus nachstehendem Brief des Herrn P. A. Müller, Schlosser in Eiweller, Fürstentum Birkenfeld, hervorgeht:



„Seit einer Reihe von Jahren war ich von einem Leber- und Magenleiden geplagt, welches im vorigen Jahre trotz aller ärztlichen Hilfe so zunahm, daß ich beim besten Willen nicht imstande war, meine täglichen Arbeiten zu verrichten. Meine Kräfte nahmen mit jedem Tage ab. Die Krankheits-symptome vermehrten sich und traten immer heftiger auf. Ich mußte mich auf Anordnung eines berühmten Arztes ins Krankenhaus begeben, wo ich zwar auf kurze Zeit etwas Besserung, aber keine Heilung fand. Nach einiger Zeit wurde ich bettlägerig und jeder, der mich sah, sogar ich selbst, gab die Hoffnung auf Besserung auf.“

„Da machte mich mein Bruder, der mich in meiner hoffnungslosen Lage besuchte, auf Warner's Safe Cure, von der er in einer Broschüre gelesen hatte, aufmerksam. Gleich mußte er mir zwei Flaschen bestellen. Nachdem ich eine Flasche verbraucht hatte, verspürte ich Besserung. Heute, nach Gebrauch von 12 Flaschen Warner's Safe Cure, fühle ich mich gesund und kräftig und kann wieder arbeiten.“

„Indem ich ihnen herzlich danke, kann ich jedem ähnlich Leidenden Warner's Safe Cure aufs wärmste empfehlen.“

Der Preis von Warner's Safe Cure (enthält: Birg. Wolfsfußkraut 20,0, Gallebertraut 15,0, Gaultheria Extrakt, 0,5, Kalisalper 2,5, Weingeist 80,0, Glyzerin 40,0, dest. Wasser 375,0) ist 4 Mark. Zu beziehen von:

Böwen-Apothek in Magdeburg; Adler-Apothek in Althausleben; Johannis-Apothek in Halberstadt, Böwen-Apothek in Staßfurt.

Fahnen

Fahnenstoffe • Dekorationsstoffe

in grosser Auswahl.

Zum Manöver empfehlen wir für Zimmerausstattungen

Teppiche • Bettvorleger • Gardinen

Tischdecken • Schlafdecken etc.

in billigen Preislagen.

Arnold & Troitzsch

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden. Fernspr. 485.

Bade zu Hause!

Wellen-Badeschaukeln,
Wiegen-Badeschaukeln,
Bollbadewannen,
Sitzbadewannen,
Fussbadewannen,
Kinderbadewannen,
gußeis. email. Badewannen,
Bade-Einrichtungen

empfeht **H. Müller jun.,**
Schmalestrasse 10.

Fahnen- und
Dekorations-Stoffe
empfeht billigt
Franz Lorenz, Hofstr. 2.

1 Fahrrad, 1 Nähmaschine
gratis

kann jeder bei uns durch Ver-
mittlung erhalten. Prospekt gratis
franco. Pneumatics und Fahr-
radzubehör konkurrenzlos billig.
Ritter-Fahrad-Industrie, Berlin S. 42.
Roell, Köln Bonn-System!

Guten, mageren und fetten

Speck

gibt in größeren und kleineren Posten ab
C. Burgmann, Halle a. S.,
Cavellengasse 4.

Ich verlade von Montag ab
täglich von Station Merseburg
halbreife Pflaumen

und sind mir Anlieferungen an-
genehm. Ganz grüne Pflaumen
werden nicht abgenommen.

Emil Schumann.

Fahnen- und Dekorations-Stoffe

aller Art,

fertige Fahnen und Flaggen
in jeder Größe und Ausführung.

Anfertigung von Fahnen in kürzester Zeit.

Infolge frühzeitiger größerer Abnahme

unerreicht billige Preise.

Otto Dobkowitz

Merseburg, Gutenbergplan 3.

Große Auswahl in

Feldstechern, Theatergläsern und Brillen

zu Fabrikpreisen empfeht

M. Christ.

Sehr empfehlenswert!



Vifante Bremer 6 Pfg.-Zigarre.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei:

Albert Dietzold, Zigarren-Import

und -Verfand,

Dom Nr. 1, gegenüber der Burggasse.

Als Haus-, Garten- oder Saaldekorationen

für die Kaisertage

empfehle Deutsche Fürsten oder Germania in Brustbild, oder Lebensgröße; Kriege-
sprüche, Willkommengrüße, Fahnen aus Papier und Stoff, zusammenlegbare Grot-
tenden, Wimpel, Illuminationslämpchen, Papierlaternen mit Kaiserbild, Feuer-
werkskörper, Kriegereinführungen in Riesenauswahl zu bekannt billigen Preisen.
Versandt prompt. Preisverantw. gratis.

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstrasse 24,
nahe am Markt.

Schuhwaren,

nur solide Arbeit, empfiehlt preiswert

W. Grosse, Schuhmachermstr.,
Breitestraße 5.

Stiefel-

u. Schuhwaren,

alle Sorten, nur gut und dauerhaft, große
Auswahl, billige Preise.

Bestellung nach Maß und Reparaturen gut
und schnell. **R. Schmidt,**

Seitenbentel 2.



Zu haben bei

Rudolf Wetzel,

Merseburg, Gotthardtsstr. 1,
Diarren - Diareffen - Spezial.

Herren-Wäsche,
Krawatten,
Herren-Hüte,
Regenschirme
empfeht billigt

Franz Lorenz,
H. Ritterstrasse 2.

Vollmilch, Mager-, und Buttermilch,
heiß frisch,

Dicke Milch in Satten,
Schweizer-, Limburger-, Frühstücks-,
Harz- und Kümmeikase,
ff. Braunschweiger Gemüße-Konserven
zu billigen Preisen,
Garantiert reine Getreide-Presshefe,
ff. neue saure Gurken

empfeht
Carl Rauch,
Markt.

Lampen

empfeht in großer Auswahl

H. Müller jun., Altmannmstr.,
Schmalestrasse 10.

Mit heutigem Tage habe ich
Preusserstrasse 14 ein

Stellenvermittlungsbureau

errichtet und bitte ich hochgeehrte
Herrschaften von hier und aus-
wärts, bei vorkommenden Fällen
mich zu berücksichtigen.

Frau Doris Wengler,
Stellenvermittlerin,
Preusserstrasse 14.

Koch- und Heizöfen, Koch-Herde

empfeht die

H. Müller jun.,
Schmalestrasse 10.

Kaiser-Jage.

Fahnenstoffe. Fertige Fahnen.

Decorationsstoffe, Schnuren, Quasten, Bänder, Schärpen u.
Anerkannt größte Auswahl! Anerkannt billigste Preise!

Geschäftshaus **J. Lewin.**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

M. Bär,

Halle (Saale),
54 Gr. Ulrichstr. 54

Für die
Einquartierung
und
Kaiserbesuch

Waschservice
(4 teilig)
von **95 Pf.** an.
Waschstände.

- Speiseteller** 6 u. 3 Pf.
- Gemüseschüsseln** 45, 38, 22 Pf.
- Ober- u. Untertasse, zusammen** 8 Pf.
- Aschenbecher** 8, 6 u. 4 Pf.
- Becher m. Goldrand** 8 Pf.
- Kasernennäpfe** 35 u. 25 Pf.
- Satz-Näpfe (farbig, 4teilig)** 35 Pf.
- Satz-Näpfe (6teilig)** 88 Pf.
- Bratenplatten** 45, 32 u. 28 Pf.
- Kompottnäpfchen** 5 Pf.
- Terrinen mit Deckel** 145, 75 u. 50 Pf.
- Saucières auf Teller** 48 Pf.
- Waschbecken** 68, 58, 48, 32 Pf.
- Waschkannen** 65, 50, 38 Pf.
- Porzellan-Kaffeekannen** 75, 58, 48, 38 Pf.
- Porzellan-Essteller** 25, 20, 15 Pf.
- Porzellan-Kompottnäpfchen** (decoriert) 25, 15, 8 Pf.
- Porzellan-Bratenplatten** 75, 48, 33, 25 Pf.
- Porzellan-Tassen (decoriert)** paar 25, 17, 12 Pf.
- Porzellan-Küchenteller (decoriert)** 25 Pf.
- Porzellan-Leuchter** 15 Pf.

- Küchen-Messer** 22, 18, 8, 5 Pf.
- Messer u. Gabeln, Beißer** 85, 50, 40, 25 Pf.
- Esslöffel** 22, 17, 14, 9, 6, 3 Pf.
- Kaffeelöffel** 12, 10, 5 Pf.
- Britannia-Gabeln** 25, 16, 10 Pf.

Zur Dekoration!

- Kaiserbüsten, zu 60 Stm. groß 800**
- Papierguirlanden,** 4 Meter lang, zusammenlegbar, 10 Pf.
- Papierguirlanden,** 7 Mtr. lang, zusammenlegbar 18 Pf.
- Decorationsfächer** schwarz weiß rot, 8 Pf.
- Decorations-Fähnchen 2 Stk. 5 Pf.**
- Decorationsfahnen** 42, 25, 8 Pf.
- Anstecknadeln,** Flagge mit Doppelbitnis 8 Pf.
- Illuminationslämpchen** 4 Pf.

Bierbecher,

Inhalt 4 10tel 12 Pf., 3 10tel 8 Pf.

Bierbecher,

mit verschmolz. Rand, Inh. 4 10tel 14 Pf., 3 10tel 12 Pf., 1/4 Liter 10 Pf.

Seidel,

Kronenmarke, kristallweiße Ware, bekannt billigst.

Rudolf Steussing, Tapeten- und Linoleum-Haus

Telephon Nr. 1346. Halle a. S. Poststrasse Nr. 6.
Muster mit Preisangaben franko.

Um Irrtum zu vermeiden, zeige ich ergebenst an, dass sich meine Wohnung nicht mehr Preusserstrasse 14, sondern

Schmalestr. 21
befindet. Achtungsvoll
Frau Langenheim,
Stellenvermittlerin.

Bestell-Strich für Preisangaben 6 Pf.

Bitte versuchen Sie

„Meine Spezialität“ hochfeine 5 Pfg.-Zigarre

— Sumatra mit St. Fels-Bräut — unübertroffen im Geschmack, Aroma u. Brand.
— 5 Prozent Rabatt bei Entnahme in Kisten und Barzahlung. —

Ein Versuch führt zu dauerndem Geschäft.
Moritz Burmann,
Zigarren-Spezialgeschäft, II. Ritterstraße 13.

Ganze oder Teile fünfziger

Gebisse kauft

Frau **G. Horn.** Wieder Sonnabend den 22. August durchgehend in Merseburg, Hotel „zum halben Rand“, Gottschedstr. Nr. 27, 1. Etage, Zimmer Nr. 3. Wenn Abholung gewünscht, erbitte freundlichst Nachricht.

Dazu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die bisherigen Handelsvertragsverhandlungen in Petersburg soll nach der „Staatsbürgerzeitg.“ in diplomatischen Kreisen verlauten, daß sich während der Verhandlungen herausgestellt habe, daß Rußland mit einem Weizenjoll in Höhe des im deutschen Tarifgesetz festgelegten Mindestzolls von 5/10 Mk. einverstanden sei. Dagegen sei russischerseits auf eine Herabsetzung des Roggenzolls unter den Minimalzoll von 5 Mk. auf das Entschiedenste gebrungen worden. Gekündet wurde dabei gemacht, daß Rußland ein hohes Interesse an einer nicht gekündeten Roggenausfuhr nach Deutschland habe und daß bei dem Festhalten an dem Zinsmarkholl ein Handelsvertrag für Rußland kein Interesse habe. Die deutschen Unterhändler erklärten, ein bindendes Versprechen nicht abgeben zu können; bezüglich der Viehzölle hätten sie aber freie Hand und könnten den von russischer Seite ausgeprochenen Wünschen eher entgegenkommen. Somit waren schon am dritten Tage die Beratungen auf dem toten Strang angelangt. Die „Staatsbürgerzeitg.“ meint, daß dies der innere Grund für den einseitigen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen und die Abreise der deutschen Delegierten und die Urlaubsreise des Finanzministers Witte nur der äußere Grund sei.

Zwischen den Textilarbeitern in Krainschau — in Betracht kommen 80 Betriebe mit annähernd 8000 Personen — und dem Spinner- und Fabrikantenverein ist ein Lohnkampf entbrannt. Die Arbeiter einer Anzahl Betriebe verlangten zehntägigen Arbeitstagen, zehnprozentige Lohn-erhöhung für Arbeiter u. s. w. und drohten abnehmendenfalls mit Kündigung, die auch erfolgte, aber von dem Arbeitgeberverein mit der Kündigung sämtlicher Arbeiter für den 22. August beantwortet wurde. Alle Vereinigungsversuche sind bisher gescheitert. Auch der Vorschlag des Spinner- und Fabrikantenvereins: sofortige Zurückziehung der Kündigung und das bestimmte Versprechen der Unternehmer, beim Vorhanden des Verbandes der sächsischen Textil-Industriellen um Verkürzung der Arbeitszeit vorzulegen zu werden, wenn die Arbeiterschaft erklärt, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufnehmen zu wollen, wurde am Sonntag von einer stark besuchten Textilarbeiterversammlung als zu wenig Positives enthaltend zurückgewiesen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Aug. Ueber das Vermögen des Brauereibesizers Heinrich Luther hier ist am 19. d. M. das Konkursverfahren eröffnet und der Bureauvorsteher Max Knoke hier zum Konkursverwalter ernannt worden.

Halle, 21. Aug. Am Dienstag, den 8. Sept., wird, so hören wir von zuverlässiger Seite, Ihre Majestät die Kaiserin der Saalestadt einen zweiten Besuch abstaten; nachdem Ihre Majestät am 6. September in Begleitung Seiner Majestät des Kaisers die sibirischen Seehewerbrigaden der Stadt in Augenschein genommen hat, beabsichtigt sie, am darauffolgenden Dienstag in einem besonderen Besuch der Stadt hiesige Wohltätigkeits-Anstalten zu besichtigen, so das Diakonissenhaus, den „Bergmannstrost“, die Anstalten der Stadtmision u.

Weissenfels, 19. Aug. Die Stadtverordneten bewilligen in ihrer heutigen Sitzung den Neubau eines Volksschulgebäudes neben der ersten Volksschule auf dem Klemberg. Die Kosten der Schule, für die 16 Klassen und ein Zeichenfeld vorgesehen sind, sind auf 144.000 Mk. veranschlagt. Von der Regierung ist ein Zuschuß von 100.000 Mk. erbeten. — Einem Gesuche des Haus- und Grundbesitzervereins, auch die Miete zu den Cinquartierungslästen heranzuziehen, wurde entsprochen. Der Magistrat soll eine geeignete Vorlage vorbereiten. Es wurde beschloffen, eine Haftpflichtversicherung der Stadtgemeinde bei der „Wilhelma“ auf fünf Jahre gegen eine gesamte Prämie von 1360 Mk. abzuschließen. — Das von der Eisenbahn-Direktion erstellte Ueberführungsprojekt über den Bahnhöfen zwischen Saalebrücke und Bahnhof wurde als unzuverlässig und verhältnismäßig teuer bezeichnet. Die ganze Anlage würde eine bedeutende Hemmung des Verkehrs bedeuten.

Nordhausen, 19. Aug. Von den verhafteten Spießgesellen Müller und Gautier wird der „Nordb. Ztg.“ noch berichtet: Müller und Gautier waren bisher zusammen. Gautier kam in Hermannsader in die Gastwirtschaft, um Lebensmittel zu kaufen. Hier wurde er vom Gastwirthes Lehner aus Neudorf erkannt und festgehalten, bis der Wirt den Drischkulzen und den Gendarmen herbeiführen konnte. Da nun Gautier zu Müller nicht zurückgekommen ist, wird dieser sich nach Wörla gewandt haben, um mit der Bahn fortzukommen, wo ihn sein Geschick ereilte.

Nordhausen, 20. Aug. Der wegen der Raubfäure in Untersuchungshaft genommene Defonon Christoph Pflug aus Windeberg ist aus der Haft entlassen worden. Die Entlassung ist, wie die „Nordb. Ztg.“ authentisch erfährt, deshalb erfolgt, weil z. B. sein dringender Verdacht vorliegt, welcher die weitere Inhaftierung nach der Strafprozessordnung rechtfertigen würde. Die Untersuchung gegen Pflug ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Röthen, 19. Aug. Eine empfindliche Strafe verhängte das hiesige Schöffengericht über einen Baumstrevler. Der Arbeiter Kr. aus Wulsen hatte im Juni 11 Stück junge Eibäume an der Wulsenener Chaussee abgebrochen, wofür ihm nun 6 Wochen Gefängnis zuerkannt wurden.

Brehna, 19. Aug. Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr explodirte in der Dampfmühlerei der Dampfkessel; am Gebäude wurde dadurch erheblicher Schaden angerichtet und die darin liegenden Rabaver in der Umgegend verstreut. Der Schaden wird auf 2000 Mk. geschätzt.

Meiningen, 19. Aug. Als Hoteldieb wurde hier der Diener des Adjutanten des Erbprinzen erwischt. Man glaubt, daß der Mensch noch mehr Hoteldiebstähle auf dem Gewissen hat, deren Verübung ihm seine Stellung, die ihn oft in vornehme Hotels führte, sehr erleichterte.

Duderstadt, 20. Aug. Zu der Bluttat bei Wilschhausen ist zu berichten, daß der Täter, welcher den 24-jährigen Gattinweib Wilschhausen erschlug, in der Person eines 18-jährigen Burjischen ermittelt und verhaftet worden ist. Die Tat geschah aus Eifersucht.

Goslar, 18. Aug. Die Hundertjahrfeier der hannoverschen Jäger ist hier in schönster Weise begangen worden. Am Sonnabend fand Zapfenkreuz und Kommerz statt. Der weite Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. General v. Prychowicki hieß als Vorsitzender des Festsaalbesuchtes die Erschienenen willkommen und übertrug dem Generalmajor v. Seydewitz den Vorsitz. Der jetzige Kommandeur des Bataillons, Major Guberian, brachte ein Hurra auf den Kaiser aus. Bürgermeister v. Garßen feierte das Bataillon. Generalleutnant v. Prychowicki betonte, daß der Kaiser dem Bataillon bei den Traditionsoberleitungen eine Geschichte sondergleichen verliehen habe. Das neue Bataillon habe sich den Ehren stets würdig gezeigt. Mit dem Wunsche, daß die Treue für den König und das Vaterland immer eine Heimstätte in den Jägerbataillonen finden möchte, trank der Redner auf das Wohl der Jäger. Sodann überreichte er dem Vorsitzenden des Goslarischen Jägervereins, Vorchers, einen kunstvoll gearbeiteten Fahnenknäuel und dem ältesten früheren hannoverschen Jäger, Amtssekretär a. D. Engelhardt-Hannover (früher Stabsfeldwebel im Garde-Jäger-Bataillon, Jahrgang 1838) ein Exemplar der neuen soeben erschienenen Bataillongeschichte von 1803—1903 mit Widmung.

Genthin, 19. Aug. Schon wieder ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall bei der Dreschmaschine. Die Ehefrau des Schiffers Went hier selbst war bei dem Wädemeister N. in der Georgenstraße mit Arbeiten bei der Dreschmaschine beschäftigt, als sie plötzlich in das Getriebe geriet, ihr der linke Arm aus dem Schultergelenk gerissen, der Knochen zersplittert und die Muskeln bloßgelegt wurden. Nach Anlegung eines Nothverbandes erfolgte ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus. — Das unvorsichtige Umgehen mit solchen dem Wasser in der Nähe kleiner Kinder hat schon wieder ein Menschenleben gefordert. Das vierjährige Kind des Aldergutebesizers Max Ebel in Göttilin spielte in der Küche mit dem Hunde und beachtete dabei nicht ein am der Erde stehendes Gefäß, in welches die Magd kochendes Wasser gegossen hatte. Die Belegungen des armen Kindes waren sehr schwer, sodas es am nächsten Tage unter schrecklichen Qualen verstarb.

Blauen, 19. Aug. Der berüchtigte Einbrecher Jacob, der in Gemeinschaft mit seinem Spießgesellen Heisinger mehr als 50 Einbruchdiebstähle im Voglande und der angrenzenden Landes-teilen im letzten Jahre verübt hatte, wurde gestern von zwei bayerischen Gendarmen stark gefesselt dem hiesigen Gerichtesgefängnis zugeführt. Heimz war

vor etlichen Wochen in Schönbrunn festgenommen worden. Dem Jacob war es gelungen, zu entfliehen und sich bis vor etlichen Tagen verborgen zu halten, bis es möglich war, ihn in Kehl am Rhein festzunehmen und hierher zu schaffen.

Dresden, 20. Aug. Auf dem Neustädter Rangierbahnhof in der Nähe der Leipzigerstraße geriet heute vormittag gegen 11 Uhr ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Gleis, und sechs Wagen stürzten in das Luftentlastszimmer der Bahnbeamten und in die Kantine hinein, deren Vorderwand durchbrechend. Die Wagen hoben sich ineinander und wurden durch Verbiegen der Puffer usw. beschädigt. Der auf dem einen Wagen befindliche Bremser konnte sich durch rechtzeitiges Aufspringen retten, und da auch die Kantine zufällig keine Besucher aufwies, lies der Unfall, abgesehen von größerem Materialschaden, immer noch glücklich ab.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 22. August 1903.

Während der bevorstehenden Kaiserstage werden hier außer den kaiserlichen Majestäten und dem König von Sachsen nebst deren unmittelbarem Gefolge Quartier nehmen: Der große Generalsstab, das Generalkommando des 4. Armeevors, der Stab der 8. Division, der Stab der 15. Infanteriebrigade, der Stab des 36. Infanterie-Regiments, der Stab des 1. Bataillons 26. Infanterie-Regiments, die Kommandanturen Magdeburg und Merseburg, die 2. Kompanie des 36. Infanterie-Regiments, eine zusammengefasste Nachtkompanie, die Fahnen- und Standarten-Begleitoffiziere und Unteroffiziere, die Offiziere der im Zellager an der neuen Kasernenuntergebracht Truppen (3 Eskadrons Kavallerie und 1 Bataillon Infanterie), das Musikcorps des 26. Infanterie-Regiments, das Trompetenkorps des 12. Husaren-Regiments (Zeltlager), der kaiserliche Marschall mit gegen 150 Pferden, das Zivilkabinett des Kaisers (im neuen Kreisbau). Während der Manöverstage wird unsere Stadt außerdem mit Truppen belegt werden, deren Stärke sich angefährt der kriegsmäßigen Ausföhrung der Übungen im Voraus nicht berechnen läßt. Die Hausbesitzer werden jedenfalls gut tun, sich auf zeitweilige Vernehmung ihres Hauslandes durch manövrierende Marschälle entsprechend einzurichten.

Unter dem Vorhitz des Herrn Stadtrat Kops tagten am Donnerstag abend im „Tivoli“ die Vorstände der am Empfang unseres Kaisers teilnehmenden Vereine und Korporationen u. Herr Stadtrat Kops beauftragte zunächst die bereits bekannte Aenderung des ursprünglichen Programms, nach welcher die Ankunft der Majestäten erst am 3. September d. J., nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr erfolgt. Ferner machte derselbe darauf aufmerksam, daß der ganze Straßenzug auf beiden Seiten von einem Militärpalier eingefaßt wird, hinter dem die Vereine u. Aufstellung nehmen können. Die für die vier Gruppen in voriger Versammlung bestimmten Plätze bleiben dieselben; gewünscht wird, da der Einzug bei Tage stattfindet, daß die Teilnehmer am Empfang in dunklen Anzug und Zylinder (mit Ausnahme der Turnvereine) erscheinen. Weiterhin wird erwähnt, daß es nicht räthlich ist, schmale Stellen des Bürgerseils zu besetzen; direkt verboten ist das Werfen von Blumen und Straußen. Nachdem die Majestäten mit ihrem Gefolge vorübergefahren, vereinigen sich die Gruppen und marschieren nach ihren Sammelplätzen zurück, wo sie sich auflösen. Innerhalb der Gruppen auf größte Ordnung zu halten, sind die Führer und deren Stellvertreter verpflichtet. Die Volkswirtschaftsorgane werden Anweisung erhalten, die Teilnehmer am Empfang u. s. w. durch abgesperrte Straßen passieren zu lassen. Die Reihenfolge der Vereine innerhalb der Gruppen haben diese selbst festzusetzen und demnachst dem städtischen Festkomitee zur Veröffentlichung mitzuteilen. Eine bemerkenswerte Debatte knüpfte sich an diese Mitteilungen, mit welchen die Konferenz abschloß, nicht. Im Anschluß hieran traten die Gruppen zusammen, bestimmten die Reihenfolge der Vereine, die Sammelplätze und die von ihnen einzunehmenden Straßenstreifen. Damit hatten auch die Gruppenführer ihre wesentlichen Vorbereitungen erledigt und wird alles Weitere demnachst veröffentlicht werden.

Die von Herrn Bildbauer Juckhoff geschaffene König-Heinrich-Statue hat gestern auf hiesigem Domplatz ihren provisorischen Standpunkt erhalten, den sie während der bevorstehenden Kaiserstage behaupten wird.

In der H. Ritterstraße fiel gestern nachmittag der Postkutscher Rödel jun. beim Aufnehmen von Paketen von seinem hohen Siege herab und zog sich hierbei erhebliche Beschädigungen zu. Im nahen Landratsamt sorgte man für sofortige Unterkunft des Verlegten, dem auch bald ärztliche Hülfe zu Teil ward.

Im Zirkus Nihil Mayer auf dem Plandieplatz findet heute, Sonnabend, abend großer griechisch-römischer Ringkampf statt. Die Freunde athletischen Sports machen wir auf die hier gebotenen unübertroffenen Leistungen ganz besonders aufmerksam.

Theater. Hermann Sudermann und sein Ende. Reden wie die Wiederholungen, so war das vorgef. (20. Aug.) — Die Ehre — der 8. Sudermann-Abend; unserer Ansicht nach eine stark einseitige Bevorzugung zum Nachteil Anderer, die gleich, wenn nicht größere Rechte auf Beachtung haben, wie Jener. Doch wir wollen darüber, am Ausgange der Saison, nicht weiter mit der Direktion rechten und diese oftunwürdige Vorliebe für den Liebling des deutschen Theaterpublikums, Hermann den Streitbaren, der legitim zur Feder griff, um gegen die verübte Theaterkritik theatraalisch zu Felde zu ziehen, entkühnigen. Vorgef. also gab man „Die Ehre“ ein Werk, das wir neben seiner „Hymne“ von allen seinen Bühnendichtungen noch am ehesten zu goutieren vermögen, denn in ihm redet der Poet und Naturalist eine eindringliche Sprache, deren ebener Klang einen lauten Widerhall in uns weckt. So muß sie recht, aus der inneren Ueberzeugung heraus geboren sein; das ist wahrlich etwas und das Wichtigste, das wir bei dem späteren Sudermann nicht immer finden, dort müht vieles geschraubt an und schreit auf den Stelzen des hohen Pathos. Im übrigen ist ja genügend Antze über ihn und seine Werke verpöht worden, daß wir uns Weiteres sparen können — Sudermann bleibt immer Sudermann glatt und äußerlich befriedend, mit vielen Schwächen und manchen Vorzügen. Fr. Maurice hatte sich die „Ehre“ zum Benefiz gemacht. Die sympathische junge Künstlerin bewährte sich in der Partie der Leonore als Vielversprechende, auf deren Fähigkeiten wir schon früher genügend hinwiesen. Sie wird sicher ihren Weg machen — die vorgef. trüglichen Spenden und der freundliche Beifall wollen ihr ein Ansporn zu weiterem, rastlosem Streben sein. Hervorragendes hat Herr Mantius als Robert Heinicke; sein durchdachtes, temperamentvolles Spiel hob ihn ein Beträchtliches über die anderen empor. Vortrefflich gaben sich auch Herr Wittmann als Graf Franz, Herr Henning als Mühlhans, Herr Selke als Heintze sen., Fr. Reineken als seine Frau und Herr Volk als Michaeli. Von überraschend guter und vortrefflicher Seite zeigte sich Fr. Winter als Alma und Fr. Frank's Auguste hielt was sie als Nektar im Nachspiel versprach; derartige Charaktere weiß sie ausgezeichnet darzustellen. Herrn Mellien's Kurt, Herrn Meyer's Brand, Herrn Feldmann's Sengel, Fr. Körner's Sehenfretzen und Fr. Claus' Amalie befriedigten. Dem Spielleiter (Herrn Meyer) ein spezielles Lob für die wohlgeleitete Aufführung, die aller Zustimmung fand. G. T.

Theater. Heute Sonnabend findet am Nachmittags 4 Uhr beginnend bei ganz kleinen Preisen (30, 20, 10 Pfg.) die letzte dreijährige Kindervorstellung statt und zwar gelangt zur Aufführung eine dramatische Bearbeitung des reizen Märchens „Der geküßelte Kaiser“. Am Abend wird auf vielfeitigen Wunsch nochmals Maxim Gorzi's hochinteressantes Werk „Machafis!“ wiederholt und zwar bei kleinen Preisen (50, 30, 20 Pfg.). Am Sonntag wird als Benefiz für eines der beliebtesten Mitglieder des Theaters, den jugendlichen Komiker und Tenorvoss Herrn Alfred Toff, eine Aufführung von Vorhänge „Waffenkammer“ gegeben, in der Herr Dr. Dörner die Titelpartie singt.

Wetterwaite.

Vorausfühlendes Wetter am 22. Aug. Vorherrschend wolfiges bis trübes, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern bei starkem Winde. — 23. Aug. Etwas kühleres, windiges, abwechselnd beiteres und wolfiges Wetter, häufige Regenschauer.

Geschäftsverhandlungen.

Prozess Humbert. Die Verhandlung am Donnerstag beginnt um Mittag. Labori nimmt seine Verteidigungsrede wieder auf. Er unterlegt den Umpfung der ganzen Angelegenheit einer Prüfung und bemerkt sich, darzulegen, daß weder Theresi noch Frederic Humbert das Testament erben haben, von dem schon seit der Jugend Theresi in der Familie Daurignac die Rede gewesen sei. Labori weist jede Annahme Gustave Humbert's an den den Angeklagten zur Last gelegten Fälschungen und Verträge zurück. Er erinnert an das Urteil von 1889, welches den Prozeß gegen die Annahmisten für gültig erklärte, und an die Ehrenhaftigkeit des Humbert's Ombre, welchem damals die Vertretung oblag. Er folgert daraus, daß die Crawford's, die auch Vermitter gewesen zu haben erklärt, wirklich existieren. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung greift Labori die Aussagen mehrerer Jengen an, insbesondere die des Polizeipräsidenten Lepine, dem er zu große Selbstgefühl und Selbstgefühl vorwirft. Das weitere beauptet er neuerdings das Vorhandensein des Vermögens der Humberts, welches ihnen ermöglicht habe, die Monte Magare's ins Leben zu rufen; die Geschäftsbildung dieser Gesellschaft ist erst gewesen; sie hätte einen monatlichen Gewinn von 100 000 Francs abgeworfen. Dies würde es den Humberts ermöglicht haben, die Gläubiger zu befriedigen, wenn nicht die Klage Cattaus sei ruiniert hätte. Hierauf wird die Fortsetzung des Falldoyers auf Freitag verlegt.

Wegen Mißhandlung in 1500 Fällen leichter

und 300 Fällen schwerer Mit hatte sich am Freitag der Unteroffizier Breitenbach von 4. Garde-Regiment z. B. vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Infanteriebrigade in Berlin zu verantworten. In der Verhandlung wurde nach dem „Vorwärts“ von Zeugen angegeben und vom Gerichtshof als erwiesen angesehen, daß der Soldat B. von dem Unteroffizier Breitenbach fortgesetzt mißhandelt worden ist. Am 21. Juli hat B. sich wieder selbst vor dem Justizrat Schläge bekommen; kann hat ihm Breitenbach auf dem Kopf nochmals gebohrt, er würde „eine Portion“ bekommen, wenn er von der Leibung zurückkäme. Unmittelbar nach der Mißhandlung von der Leibung ist dann B. in den Keller gegangen und hat sich erschossen. Ein Zeuge gab an, daß er in mindestens 235 Fällen von dem Angeklagten geschlagen worden sei, sowohl mit der Hand, als mit den verschiedensten Instrumenten. Dieser Zeuge hat während der Anklagezeit den Bericht gemacht, sich aus dem Fenster zu hängen, wor aber von Kameraden noch rechtzeitig erfaßt worden. Ein Mann ist von Breitenbach wegen einer Kleinfestigkeit solange auf den Kopf geschlagen worden, bis er bewußtlos zwischen die Betten fiel und von seinen Kameraden aufgehoben werden mußte. Unter den zahlreichen Zeugen war kein Mann, der nicht mindestens 30 bis 40 Mal geschlagen worden war. Der Gerichtshof erklärte sich außer Stande, die einzelnen Fälle zahlenmäßig festzustellen, und nahm schließlich eine fortgesetzte Mißhandlung von 13 Fällen des Mißhandlungs der Angeklagten an. Der Vertreter der Anklage beantragte 5 Jahre Gefängnis und Degradation; das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und Degradation.

— Erfurt, 18. Aug. Die Reichstagswahl bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni d. J. waren in Erfurt sozialdemokratische Agitatoren insofern tätig gewesen, als sie, versehen mit Schablonen, Pinsel und Tusch, in welchem sich rote Besätze befand, durch die Straßen hinführten und wo es eben anging, die Worte: „Wählt Sozial!“ anbrachten. Zwei dieser „Kleinplakate“, welche im Urteil abgelehrt worden waren, hatten sich heute wegen Sachbeschädigung (§ 303 des R.-Str.-G.-B.) zu verantworten: der Maler Gustav Wed und Korbmacher Hermann Wed. Während G. Wed die eigenartige Malerei aus, behauptete H. Wed unzulänglich zu sein, da er lediglich den Farbentopf getragen und nur aus Unvorsichtigkeit mitgegangen sei. Der Amisambassadeur beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten eine Geldstrafe von 30 M. Die Geldstrafe lautete für jeden auf 20 M.

Bermischtes.

(Aber den verheerenden Windsturm, der am Montag anmündend den Ort der Stadt G. bräken heimsuchte, berichtet die „Saarb. Ztg.“: Das Naturereignis brach mit großer Schwindigkeit herein, und ebenso schnell war es auch vorüber, so daß man es in den nicht in Mitleidschaft gezogenen Stadteilen gar nicht wahrgenommen hat, und dort ganz erstaunt darüber war, als sich die Kunde von dem Sturme verbreitete. Die Winde, denn um eine solche handelte es sich, kam aus der Richtung vom Deutschenmühlenspeicher her und nahm den Weg über die Vorstadtstraße, Hintergasse und Althofstraße, wo sie wieder verschwand. Die Bewohner dieser Straße wurden eigenartig, schmerzhaft, schmerzhaft in der Luft verkommen haben und im nächsten Augenblick praelierte dann mit Donnergetöse ein Hagel von Hagelkörnern auf die Straße herab. Der Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung von Büchern und Fensterhebeln. Am stärksten war die Vermittlung wohl in der Hintergasse, denn hier war nach dem Sturme die ganze Straße mit Hagelkörnern bedeckt. In den Büchern der Polizei sind viele Fensterhebeln eingeklagen, mehrere Hagelkörner flogen durch die Fenster auf die Schreibtische der Beamten. In der Hintergasse ist fast kein Dach vorhanden geblieben. Die Spitze des Kirchturms sehr behetzte Straße war glücklicherweise zur Zeit des Ereignisses von Menschen völlig leer. Uebel wurde einem stehenden Eisenerker mittelfeils. Der Deckel seines Wagens wurde vom Sturme erfaßt und fortgeschleudert, dabei wurden auch die Eisengänge mit ihrem Inhalt auf die Straße geworfen. Der Säufer selbst lag zu Seite, in der Nähe spielende Kinder wurden zu Boden gestreift; auch hier wurde zum Glück niemand beschädigt. Den Hauptwurf scheint aber die Vorstadtstraße in der Nähe des Lazarets ausgehalten zu haben. Hier wurde im Lazarett ein Baum von 1,75 Mtr. Durchmesser aus dem Boden gerissen; er zertrümmerte im Falle bei mit Kranten belegte Vorderseite Baracke, ohne jedoch Leute zu verletzen. Eine vor dem Lazarett stehende Abteilung Soldaten des 70. Inf.-Reg. wurde am Scherfenselbe durcheinander getrieben. Zwei von den Leuten wurden im Lazarett verbunden werden. Mit abgerissenen Fensterläden, Baumwurzeln und zertrümmerten Fensterhebeln war die Vorstadtstraße bedeckt. Von der Dragoner-Kaserne stürzte ein Schornstein ab, dessen Röhren teilweise herabfielen. Mehrere Balken an einem mit ein Winkel umgewerteten der Sektelwasserpumpe an der Meyer Straße war Spiel des Sturmes, der das Dach vollständig zertrümmerte. Auch ein von der Meyer Straße herkommendes Fußweber wurde umgeworfen. Auf dem Schulplatz vor dem Triller wurden mehrere Algenbäume entlaubt; hier hoch auch der Sturm ein Kind in die Höhe und schleuderte es eine Strecke weit fort. Von einigen Augenzeugen wird berichtet, daß sich im Zentrum des Sturmes in tollem Wirbel Blumenstücke, Äste, ja selbst Säbner herumdrehten und fortgeschleudert wurden. Die Anlagen auf dem Schulplatz waren ebenfalls zerstört.

(Zu dem Schiffsverkehr auf dem Kanalar) des französischen Kriegsschiffes „Suffren“ berichtet das „Welt Journal“ aus einer Unterredung mit dem franz. Marineinspizier Pelletan. Pelletan erklärte, daß die Ergebnisse des Versuches auf dem „Suffren“ durchaus zufriedenstellend sind. Der Sturm ist nicht befähigt, und die Schanzen, die in ihm untergebracht waren, haben keinen Schaden gelitten. — Ein Beamter des Marineinspizierbüros, der heute in die Vorrede gehen, wird mit einer höheren Ladung als die vorhergehende abgefahren. Die Besatzung des Turm gelegte Kanalarplatte durchschlug, daß jedoch der Turm selbst dank seiner hölzernen Stützkonstruktion unbeschädigt blieb. Der Mechanismus scheint in allen seinen Teilen die Beschädigung vorzüglich überstanden zu haben. Auch der „Matin“ schreibt, daß selbst die meisten Teile des Mechanismus nicht beschädigt worden sind. Die „Post. Ztg.“ berichtet noch über die Verwunde: Die erste Wronate aus dem 305-Millimetergeschütz wurde mit einer Pulverladung abgefeuert, die im Augenblick des Aufschlagens eine Geschwindigkeit von 200 Meter in der Sekunde gab; der zweite Wronate wurde eine Entzündungsgeschwindigkeit von 600 Meter gegeben. Im Anfall soll das Geschütz niemals mit einer schmerzhaften Kraft eingeschlagen. (Die beiden deutschen Studenten), die wie berichtet wurde, am 29. Juli von Arendal (Norwegen) in einem kleinen Segelboot nach Elagen abgefahren, dort aber

nicht ankamen, sind der Studerende des Schiffbauers an der Berliner Technischen Hochschule Otto Jodel aus Charlottenburg und sein Studiengenosse Ewald Hanfängler aus Solms-Münden. Die Studiengenossen hatten am 30. Juli in Arendal ein sehr sicheres und handliches Boot erworben, das sie auf der See auf den Sonntag benutzen wollten. Sie sind dann am Tage nach der Abreise von Arendal zuletzt in Grimstad gesehen worden. Wahrscheinlich haben sie die Visage, das Boot von einem der großen Dampfer, der über Kopenhagen von Christiania nach Götting geht, schleppen zu lassen. Da von den Bemühten bisher jede Nachricht fehlt, trotz aller Vermählungen und Auslieferung einer hohen Belohnung in den an der Küste eingehenden Zeitungen, so ist leider anzunehmen, daß beide ein Opfer des Meeres geworden sind.

(Von der Straße geflohen) wurde am Mittwoch vor dem Hauptbahnhof in der Prandelschen Straße in Berlin ein Handwagen mit 17 Radeten im Werte von 300 M., deren Inhalt Stoffe, insbesondere Stoffe, war. Der Gefährliche hat für die Wiederbeschaffung 300 M. Belohnung ausgelegt.

(An den Enkel Jahns), den Zurneher J. Z. Jahr in Milwaukee, Nordamerika, war eine Einladung von 20. Deutschen Zurneher in Nürnberg ergangen, die aber als unbestimmbar zurückgekommen ist.

(Bei einer Revision) in einer ersäfflichen Sache fragte der Revisor nach ausführlicher Behandlung eines Beschlusses, ein naturwissenschaftliches, warum denn eigentlich dieses Bescheid in dem Bescheid händ. Antwort: „Dann die Wähler voll werden!“ Schallender heiterer Ausdruck bei sämtlichen Revisionsmitgliedern, inmitten dessen man irgend einen „erwachsenen“ Mund ganz ließe glaubte vor sich zu jähren zu hören: „Was sein Bescheid der Verantwortlichen sieht“ u. i. w.

(Die Lavamassen des Vesuvius) schritten gegen Pompei fort. Der neue Lavaström ist bis auf einen Kilometer in einer Breite von 50 Metern gegen Pompei vorgef. Der Geruch und die mächtigen Schwärzmassen der letzten Tage haben dagegen plötzlich aufgehört. In Folge dessen ist in Neapel selbst eine gewisse Beruhigung eingetreten. Das Entsetzen der ärmeren Bevölkerung hat sich gelegt. Die auffallende Ruhe des Berges gilt aber als der Vorläufer des erwarteten großen Ausbruchs.

(In Folge des anhaltenden heftigen Regens) wurde eine große Strecke der erst kürzlich eröffneten Althofbahn bei Berlin durch eine gewaltige Überschwemmung verflutet. Der Verkehr muß für mehrere Tage unterbrochen werden. Auch aus anderen Teilen der Provinz sind Meldungen von hochwasserständen eingegangen. In Westfalen im Burgau unterhalten die Fluten die Fundamente eines Hauses und brachten es zum Einsturz; unter den Trümmern fanden zwei Personen den Tod. Zur Bewältigung des über die Ufer getretenen Dänenbades im Ranton St. Gallen mußten durch Notsignale Hülfsmannschaften requiriert werden.

(In den Tiroler Alpen) trat abermals starker Wetterwandel mit Schneefall bei empfindlicher Kälte ein. Die Gletscher sind nach einer Weile aus dem Schmelzen wieder an den Gletschern „hängen“, der am 18. August von Schangnig nach Pantan abging, ausgebrochen. Der Kapitän, der erste Steuermann, der erste Wachmeister, der zweite Wachmeister und der dritte Steuermann wurden gelehrnt mit fünf Angestellten an Bord gebracht.

(Nicht weniger als 62998 Analphabeten) befanden sich nach der „Post“ in Italien unter den 193 183 Ausgewählten des Jahrgangs 1881, 3320 konnten zwar lesen, aber nicht schreiben. Es gab also etwa 53 Analphabeten unter je 100 Ausgewählten. Die höchsten Prozentzahlen in dieser Beziehung zeigen die südlichen Provinzen. Ebenan steht die Stadt Gardinien mit 55,60 pSt. Analphabeten. Es folgen Kalabrien (51 pSt.), Apulien, Sizilien und die kleineren Inseln mit je 33 pSt., die Basilicata mit 49 Prozent. Am wenigsten Analphabeten hat Piemont aufzuweisen, nämlich nur 11,34 pSt.; auf dieses folgen: die Lombardie (15 Prozent). — Von den in Deutschland im Jahre 1901 eingeschriebenen 260 416 waren nur 131 oder 0,05 pSt. ohne Schulbildung.

(Strafliche Nachbater.) In Petersburg geht man jetzt gegenüber den Gefängnisbestimmungen setzen der Nachbater außerordentlich streng vor. Zu vorherige Woche wurden binnen drei Tagen auf dem Palasthof, wo der Fahrverkehr wegen Pfahlarbeiten gestoppt ist, 204 Nachbater abgefaßt, als sie an dieser Stelle auf dem Trottoir saßen. Der freiwilligere Stadthauptmann hat diesen Nachbater wegen Verstoßes gegen die Fahrdordnung die Konzeption zum Polizeibefehl entzogen. Sie müssen also jetzt zu Fuß gehen, was an sich zwar so schlimm nicht wäre, aber es befinden sich auch Leute darunter, die als Boten wichtiger Geschäfte unbedingt fahren müssen und, da sie es nicht länger dürfen, mit dem Rade zugleich ihre Stellung verloren haben.

Neueste Nachrichten.

Schwerin, 21. Aug. Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern nachmittags von hier über Berlin nach Schloß Leo abgereist.

Paris, 21. Aug. Wie die „Temps“ aus St. Torpez meldet, scheiterte dort infolge Sturmes ein Fischerboot, welches eine Besatzung von 15 Mann hatte. Sieben wurden gerettet, die übrigen ertranken.

Sofia, 21. Aug. Die „Agence Savas“ erklärt das Gericht von der Mobilisierung eines Teiles der bulgarischen Armee für unbegründet. — Da Fürst Ferdinand für die nächste Woche seine Ankunft anfündigte, vertragen die Minister angeblich zu Wahlweden die geplante Abreise.

Produktionsliste.

Berlin, 20. August.
Weizen 1000 kg Sept. 164,—, Okt. 164,75, Dez. 166,— M.
Roggen 1000 kg Sept. 134,—, Okt. 135,75, Dez. 137,— M.
Hafer 1000 kg Sept. 129,75, Dez. 130,75 M.
Weizen 1000 kg runder loco Sept. 119,—, Dez. 119,25 M.
Weizen 1000 kg runder loco Sept. 119,—, Dez. 119,25 M.
Weizen 1000 kg runder loco Sept. 119,—, Dez. 119,25 M.
Obwohl die ausländischen Nachrichten sehr lauten, war hier die Tendenz unter dem Eindruck des besseren Welters schwächer. Das Angebot vom Auslande lautete unrentabel, dagegen lagen vermehrte Inlandsanmeldungen vor, die den Bedarf befriedigten. Hafer, Weizen und Weizenmehl, aber beauptet. Spiritus nicht gehandelt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
 Sonntag d. 23. August (11. p. Trin.)
 predigen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Pred. Jordan.
 1/2 Uhr: Diak. Wuttke.
 Gesammelt wird eine Kollekte für das Elftage-
 bett-Stift zu Neustadt.
Dormittags 11 1/2 Uhr: Missions-Kinder-
gottesdienst im Dome. Missionar Walther.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber.
 Nachm. 2 Uhr: Diak. Schollmeyer.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst im
Dome.
Jünglingsverein: Nachmittags 1/4 Uhr
 Missionstest im „Tivol“.
Remarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent
 a. D. Köhneke.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
 Vormittags 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Katholische Kirche.
 Sonnabend abends 6 Uhr: Gelegenheit z. Beichte.
 Sonntag: morgens 1/7 Uhr: Beichte.
 1/2 Uhr: Frühmesse.
 1/2 Uhr: Kaffeeamt und Predigt.
 Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Todes-Anzeige.

Donnerstag früh entschlief nach kurzen aber
 schweren Leiden unsere innigstgeliebte **Char-**
lotte. Dies zeigen tiefbetribt an
Hermann Loel nebst Frau.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres
 unversehrlichen, teuren Entschlafenen
Paul Hüttich
 sagen wir hiermit allen Verwandten,
 Bekannten und Nachbarn für die vielen
 Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.
 Besonders Dank Herrn Pastor Wägrer für
 die trostreichen Worte am Grabe
 unseres lieben Entschlafenen. Dank
 auch dem Beigeordneten und dem Sport-
 verein zu Frankleben, sowie seinen
 Kollegen von der Grube „Otto“ bei
 Köbbelhof für die vielen ehrenvollen Be-
 zeuher der Liebe und Teilnahme.
 Frankleben, den 22. August 1903.
Die trauernde Witwe
Minna Hüttich nebst Kindern.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
 nahme bei dem Begräbnis unseres teuren Ent-
 schlafenen sagen wir allen Freunden und
 Bekannten sowie den Herren Beamten und
 Arbeitern der Station Werseburg unsern auf-
 richtigsten Dank.

Familie Bleeschmidt.

Nachruf.

Nach Gottes unerforschlichen
 Ratschlusse wurde unser treuester
 Freund und Jugendgenosse, der
 Junggefell
Arthur Lachner,
 im Alter von 20 Jahren durch
 einen jähen Tod aus unserer
 Mitte gerissen. Dieferschliefert
 unter dem Eindruck dieses groß-
 fühligen Unglücksfalles stehen wir
 trauernd an dem Grabe des un-
 mehr Verbliebenen und gedenken
 ehren seines ruhig-friedlichen
 Wesens, das nie eines andern
 Leids getan. Wir werden ihm
 Zeit uneres Lebens ein unver-
 gessliches, dauerndes Andenken
 bewahren und rufen ihm, der nun
 zum letzten Schlummer sich nieder-
 legte, ein süßes „Ruhe sanft“ in
 die Ewigkeit nach.
 In schmerzlicher Trauer gewidmet
 von der
Jugend zu Knapendorf.

Mittwoch den 26. August
Auktion.

Gegenstände zur Mitversteigerung nimmt
 noch an
Louis Albrecht,
 Auktionator, Hrienteit. 4

Stube, Kammer, Küche zu vermieten und
 1. Oktober zu beziehen **H. Eiertstr. 3.**

Eine fremdliche Wohnung, 2. Etage, ist so-
 fort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Sand 6.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Zum Kaisermanöver empfiehlt
Feldstecher
 zu Ausnahmepreisen.
Wilhelm Schüler, 16 Markt 16

Für die Kaiserfeste!
Dekorationsbilder und Transparente
 in Brustbild und Lebensgröße, als:
Kaiser Wilhelm, Germania usw.
 in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
A. Karius, Brühl 17.

Drachen!
Pergamentpapier 5, 10, 25, 50 Pfg.,
 von Stoff 10, 25, 50, 75 Pfg., 1 Mk., 1,50 Mk.,
japanische Vogeldrachen 3, 4, 5, 10, 15, 25 Pfg.,
Neu! amerikanische Luftschiffe (Kastendrachen),
Pergamentpapier 10 u. 50 Pfg., von Stoff 50 u. 85 Pf.,
Luftballons in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
C. Koch, Gothardstr. 29.

Keimluchende Kühe mit den Kälsbern,
 hochtragende Färsen u. Kühe, sowie
 importierte Simmentaler Bullen
 (angehört u. mit Ursprungsattest versehen)
 stehen von Sonntag ab in großer Auswahl bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsversteigerung soll das
 in Werseburg belegene, im Grundbuche von
 Werseburg Blatt 11456, zur Zeit der Eintragung
 des Versteigerungsvermerks auf den Namen
 des Kaufmanns und Restaurateurs **Sugo**
Wartels zu Werseburg eingetragene Grund-
 stück Wohnhaus (Reichstr.) kleine Ritterstr.
 Nr. 2 a - Nr. 1 - und Wälsgr. 13 -
 Nr. 2, 3 - Kartenblatt 16, Parzelle 627/141,
 7 a 48 qm, Wohnhaus mit Hofraum kleine
 Ritterstr. 2 a, Kartenblatt 16, Flächeninhalt
 797/141, Gausgarten 12 a 66 qm, Karten-
 blatt 16, Flächeninhalt 567/141, 1 a 4 qm
 und 568/141, 37 qm, mit einem schätzlichen
 Nutzungswert von 3928 Mk.

am **5. September 1903,**
 vormittags **9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht - an der
 Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert
 werden.

Werseburg, den 9. Juli 1903.
Königliches Amtsgericht, Ht. 3.

Endenstraße 4 ist neuverputzte Hof-
 wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-
 behör, an ruhige Leute zu vermieten und
 1. Oktober oder später zu beziehen.

Oberburgstr. 6
 ist die erste Etage sofort zu vermieten
 event. möbliert.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
 u. 1. Okt. zu beziehen **Süterstraße 3.**

Schnierstraße 5, parterre, ist Wohnung
 für 550 Mk. zu vermieten und am 1. Oktober
 zu beziehen. Näheres

Wenschauerstraße 2a.

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist
 zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Breitstraße 8, 1.

Wohnung von Stube, Kammer, Küche und
 Zubehör zum 1. Oktober d. J. an ruhige Leute
 zu vermieten. Preis 100 Mk. jährlich.
Sallestraße 21c.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu ver-
 mieten
H. Ritterstraße 16.

Bewegungsreicher freundliche Wohnung (ganzes
 Haus), 2 St., 1 K., K. und Zubehör, 38 Tr.,
 1. Okt. an ordentliche Leute zu vermieten. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Gutmöblierte Stube
 zu vermieten **Sand 15.**

Einige möbl. Zimmer
 in unmittelbarer Nähe des Schlosses während
 der Kaiserfeste zu vermieten. Zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.

Geschäftshaus
 in bester Lage ist zu verkaufen. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Technikum Hainichen
 Höheres Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektro-
 Ingenieure, Techniker, Werkm., Progr. frei.
 Direktor: E. Boitz.

Hausverkauf!

Das den Gütner'schen Erben gehörige,
 gr. **Ritterstraße 25** belegene, Wohnhaus mit
 Hintergebäude und schönem Garten soll verkauft
 werden. Nähere Auskunft erteilt der Verwalter
F. H. Knuth.

Feld

in nächster Nähe der Stadt zu
 kaufen gesucht. Angebote der Lage, Größe u. des
 Preises bis zum 31. d. M. unter **A M** an
 die Exped. d. Bl. erbeten.

3000 Mark

an Feldgrundstück der 1. Okt. oder Jan. gelohnt
 Angebote bitte unter **P P 1** in der Exped.
 d. Bl. niederzuliegen.

1 Büffel, 1 Blüschgarnitur
und 1 Sessel

sind zu verkaufen. Zu erfragen
Wilhelmstraße 3.

Für Landwirte!

Ein **Käsefresser** zum Trocknen der Käse
 steht zu verkaufen **Brennstr. 18.**

1 oder 2 Käuferschweine
 zu verkaufen **Borwerk 16, 1 Tr. 1.**

Junge italiener
Sühner

eingetroffen **Gasthof gold. Bahn.**

Für die Kaiserfeste

empfehle
feinste Allgäuer Süßrahm-
Zafelbutter

in 1/2 Pfund-Stücken gelohnt a 65 Pfg.
 Bestellungen erbitte baldigst.
C. Hörichs, Oberbreitstr. 23.

Trocken-
schnitzel

empfehle
Eduard Klauss.

Am 1. Oktober d. J. werde ich den

Schneider- und
Zeichnen-Unterricht

hierfür wieder aufnehmen und bitte um recht-
 zeitige Anmeldung.
Olga Zietsch, Seffnerstr. Nr. 2, 1.

Kinder- und
Dekorations-Fahnen,
Papierquirlenden,
Wimpelketten, Festgrüße,
Wappen u. Brustbilder,
Kaiserlaternen und
Fackeln,
Illuminationslämpchen,
Füllungen,
Feuerwerkskörper

empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen

C. Koch,

Gothardstr. 29.

Va. Wurstwaren,

ff. Rauchfleisch, Speck,
 in großen und kleinen Dosen abzugeben.
 Offerten unter **V 2705** an Rudolf
Mosse, Halle a. S.

Sturmfigere Laternen,

sowie alle Sorten Lampen
 empfiehlt billigst

F. Hauptmann.

Rindfleisch

verkauft

L. Nürnberger.

Bettstellen

mit **Matratze**

38 Mk.,
Sofa's
 45 Mk., stets vorrätig bei

E. Bernhardt,

Markt 26.

Männer-Turn-Verein, e. V.

Sonntag den 23. d. M.

Ausflug mit Damen
 nach Frankleben

Erbs'cher Gasthof
 Abmarsch nachmittags 1/2
 Uhr vom städtischen Turn-
 platz.

Allgemeiner Turn-Verein.

Sonntag den 23. d. M.

Ausflug mit Damen
 nach Schlopau

(Deutscher Kaiser).
 Abmarsch 1/2 Uhr von der „Grünen Eiche“
 Käse willkommen. **Der Vorstand.**

Turnverein „Rothstein“, e. V.

Die Turnstunden
 finden von jetzt ab Dienstags
 und Sonnabends in der
 Turnhalle im „Castro“
 statt. **Der Turnwart.**

Gesellschaftsclub „Heiterkeit“.

Sonntag den 23. August

Ausflug nach Leuna.
Der Vorstand.

Bäcker-Gesellschaft.

Morgen Sonntag

Ausflug nach Niederbeuna.
 Abfahrt nachmittags 2 Uhr 35 Minuten.
Der Vorstand.

Sussmannsche
Liedertafel.

Sonntag den 23. August, von abends 8 Uhr ab

Ball

in dem neu renovierten Saale der „Kaiser-
 Wilhelm-Salle“.

Karten werden nicht ausgegeben. Unsere
 sonst Eingeladenen sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

**Deutscher
Flotten-Verein.**
(Ortsauskunft Merseburg.)
Die Herren Mitglieder der hiesigen Orts-
gruppe werden zu der am
Montag den 24. August d. J.,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Tivoli“ stattfindenden

Hauptversammlung
hiermit eingeladen.
Die Tagesordnung wird durch Umlauf be-
kannt gegeben. **Der Vorstand.**

**Gesellschafts-Verein
„Euterpia“**
hält Sonntag den 23. August, abends
8 Uhr, in der „Reichstrone“ sein
Berguügen,
bestehend in Theater und Tanz, ab.
Zur Ausführung gelangt:
Er ist Baron
oder:
Was aus einem Häusler
werden kann.
Hoffe mit Gesang in 3 Akten.
Der Vorstand.

„Lyra“.
Sonntag
Familien-Nachmittag
im „Parkbad“.

Rauchklub „Bräu“.
Sonntag den 23. August, von 3 Uhr an,
Tänzchen in Leuna.
Alle sonst Eingeladenen sind freundlich will-
kommen. **Der Vorstand.**

**Gesang-Verein
„Iris“**
hält Sonntag den 23. August, von
nachmittags 3 Uhr an, in „Cafine“ sein
**23. Stiftungsfest mit
Gartenfest**
ab, bestehend in Konzert, Preis-
schießen, Herren- und Damen-
preisfesten, Blumenverlosung,
Kinderbelustigungen.
Abends von 8 Uhr an
BALL.
Bei ungünstiger Witterung findet das
Fest in den inneren Räumen statt.
Der Vorstand.

Creypau.
Zu meinem **Centefest** Sonntag den 23. Aug.,
von nachm. 4 1/2 Uhr ab,
Ballmusik, **O. Jube.**
wozu freundlichst einladet

Bergschenke.
Sonntag den 23. August ladet zur
Tanzmusik **F. Ohme.**
freundlichst ein

Oberbeuna.
Sonntag den 23. August
Centedanifest,
wozu freundlichst einladet
A. Thormann.

Anmendorf.
Gandichs Restaurant.
Nächsten Sonntag von nachm. an
Tanztänzchen.

Parkbad.
Empfehle meinen schönen Garten mit vielen
Sehenswürdigkeiten für Jung und Alt.
Sonntag
Gänsebraten.
ff. Sülze.

Elektromotore
zum Anschluß an das hiesige Elektrizitätswerk, sowie
**Transmissionen
und Vorgelege**
in bester Ausführung liefert schnell und preiswert unter Garantie
Otto Stewich,
Karlstraße.

Spatenbräu München
aus der Brauerei zum Spaten Gabriel Sedlmayr, München.
Bornehmstes Münchener Bier
empfeht in allen Gebirgsröden von 20 Jahren an, die
General-Vertretung
Otto Filss, Biergroßhandlung,
Halle a. S.
Telegrammadresse: Bierfilss.
Lieferant für den Hofhalt Sr. Majestät des deutschen Kaisers
während des diesjährigen Kaisermanövers.

Fahnenstoffe,
baumwollene u. wollene, wasserecht in versch. Breiten.
Dekorations-Stoffe
ein- und mehrfarbig.
**Fertige Fahnen, Flaggen,
Banner, Kinder- und
Dekorations-Fähnchen,
Fahnen-Zubehörteile etc.**
empfeht zu aussergewöhnlich billigen Preisen
G. Brandt,
Gotthardtsstr. 13.



**Feldstecher, Theatergläser,
Fernrohre etc.**
empfeht zum Kaisermanöver in besonders großer Auswahl
Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker,
II. Ritterstr. 1. Merseburg, II. Ritterstr. 1.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. J. Köpner in Merseburg.

Tivoli-Theater.
Direktion August Doerner.
Sonabend den 22. August
Doppel-Vorstellung:
Nachmittags 4 Uhr

letzte große Kindervorstellung
Der gestiefelte Kater.
Märchen in 4 Aufzügen von Sophie Gemig.
Breite der Plätze: Sperrfrei 30 Pf.,
1. Platz 20 Pf., 2. Platz 10 Pf.
Abends 8 Uhr:
letzte Vorstellung zu kleinen Preisen:
Nachtasyl.
Szenen aus der Fiesle in 3 Akten
von Maxim Gorki.
— Bekannte Besetzung. —
Breite der Plätze: Sperrfrei 50 Pf.,
1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Sonntag den 23. August
Benefiz für Herrn Alfred Tost
Der Waffenschmied.

Grüne Eiche.
Morgen Sonntag
**Gänse-, Enten-
und Hähnchen-Anstegeln.**

Gasthof „gold. Löwe“.
heute Sonnabend
**Gänse-, Enten- u. Hähnchen-
Anstegeln**
auf dem franz. Markt. Empfehle:
ff. Sülzkotelettes, sowie frisch
eingekochten Kal in Gelee.
hochachtend **O. Stumpfenagel.**

Dieter's Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**
Kammers Restauration
Heute abend **Salzknochen.**

heute
Salzknochen mit Meerrettig.
E. Vogel, Sand 15.

Anfshäuser.
heute
Schlachtefest.
Va. hauschl. Würst.

heute
frische hauschl. Würst
W. Alleritz, Amtshäuser 6.

Drei Schwäne.
heute
Schlachtefest.
Menzels Restaurant.

heute Sonnabend
Schlachtefest.
ff. Biere ff.

Laufbursche
sofort gesucht **Markt 26.**

empfeht sich
Mrs Plätterin
Alma Recknagel, Dom II, 2. Et. r.
Zum 1. Oktober d. J. sucht ein tüchtiges
Dienstmädchen
wenn möglich vom Lande
Frau Näther, Markt 6.

Aufwartung
der sofort oder 1. September gesucht für die
Stunden von früh 7 bis mittag 12 Uhr.
Otto Fuchs, Hallestraße 32.

Gesucht älteres tüchtiges Hausmädchen bei
hohem Lohn, sowie Mädchen für Alles durch
**Frau Doris Wengler, Stellenverm.,
Breitestr. 14.**
Wer schnell u. billigst Stellung
suchen will, der verlange der Postkarte die
Deutsche Balangen-Post in Eßlingen.

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtidiger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 196.

Sonnabend den 22. August.

1903.

Ueber Wahlregelmäßigkeiten.

** Die agrarische und Zentrumspresse registriert gewissenhaft jeden einzelnen in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Fall, wo bei den letzten Reichstagswahlen Betrügereien durch Abgabe von Stimmen für Verlorbene und ähnliche verwerfliche Manöver vorgekommen sind. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden. Alle Parteien haben ein gleichmäßiges Interesse daran, derartige Schwindelacten aufzudecken, damit ihre Urheber zur Bestrafung gezogen werden. Abstoßend berührt nur das parlamentarische Gebahren, als ob derartige Betrügereien nur von Sozialdemokraten verübt worden wären. Welche Erziehung des sittlichen Bewußtseins, so schreibt z. B. die agrarische „Dtsch. Tageszeitung“ mit frommen Augenaufschlag, kommt nicht darin zum Ausdruck, daß sie und da Genossen, um der Partei zu dienen, zu dem verwerflichen Mittel des Wahlbetrugs gegriffen haben!

Hat das Organ des Bundes der Landwirte gar nichts gehört von dem erbärmlichen Wahlmanöver in Satópe, Kreis Kolberg-Gödelin, wo bei der Stichwahl freisinnige Stimmzettel aus der Wahlurne herausgenommen und durch konservative ersetzt worden sind? Zeigt sich in diesem Vorgang etwa keine Erziehung des sittlichen Bewußtseins?

Der Centrumspresse, die ebenfalls ein wachsameres Auge auf alle sozialdemokratischen Wahlmanöver hat, empfehlen wir folgende Zuschrift der „N. V. L.“ zur gefälligen Beachtung: Der Centrumsbürgermeister Ebner in Wabstetten hat bei der letzten Reichstagswahl, bei der er energisch für die „gute Sache“ wirkte, in seiner Eigenschaft als Wahlvorsteher für zwei nicht anwesende Wähler Stimmzettel abgegeben und zwar für den Dekonomen Leonhard Wader, 50. Nr. 79, der auf dem Pferdemarkt in Ulm war, sowie für den Engelwirt Johann Mayer, der ebenfalls auswärtig war. Da das Ministerium eben Erhebungen über vorgekommene Wahlregelmäßigkeiten pflegt, so könnte dieser Fall gleich als Material dienen. Wahlkommisjär für den Wahlkreis Dillingen nach Regierungstat. Frh. von Rechmann, der aus der Wählerliste sofort zu konstatieren vermag, ob für die Betroffenen gewählt wurde.

Die Wirren in der Türkei.

Ein Ultimatum soll nach einer auch von anderer Seite bestätigten Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg.“ der russische Botschafter Sinowjew der Pforte überreicht haben, in dem er u. a. die Anstellung europäischer Offiziere für die türkische Gendarmarie in Mazedonien fordere, ferner die Vermehrung der Konsuln in den unruhigen Landesteilen, damit eine bessere Kontrolle über die dortigen Verhältnisse und die Ausführung der Reformen ausgeübt werde, schließlich auch die Entlassung gefangen geführter Bulgaren, die unter der Aufsichtigung eingekerkert worden, den Konsuln Informationen geliefert zu haben.

Ebenfalls bereiten sich England, Rußland und die Türkei der „Daily Mail“ zufolge durch Ankauf großer Vorräte von Kohlen aus Wales auf politische Möglichkeiten vor. Die britische Admiralität unterhandelt wegen Lieferung von 1 Million Tonnen Dampföle, die auf verschiedenen Marinestationen gelagert werden soll, besonders auf Gibraltar und Malta. Rußland verlangt annähernd die gleiche Menge, wie die britische Admiralität. Eine englische Firma allein hat schon mit russischen Agenten einen Vertrag über Lieferung von einer Viertelmillion Tonnen Kohle abgeschlossen und hat bereits mit schleuniger Lieferung begonnen. Türkische Agenten machen ebenfalls umfangreiche Käufe und erdulden sich bei den Händlern nach den Preisen für weitere Bestellungen.

In Bulgarien spielt man in feindlich gleich bleibendem Lichtsinn fortgesetzt mit dem Feuer, das man noch dadurch zu schüren sucht, daß man in der Regierungspresse geheimnisvolle Andeutungen über das Bestehen eines bulgarisch-russischen Ge-



schwader sind dem „Daily Chronicle“ zufolge am Mittwoch von Marineamt in Downingstreet wichtige Befehle ausgegangen, auf welche hin der kommandierende Admiral Sir Compton Dornville einige Schiffe seines Geschwaders in die Nähe von Saloniki abberordert hat.

Einen vom furor consularis beherrschten Konsul, der sich durch die Nichtbeachtung seines schneidigen Auftretens für beleidigt ansieht, kann auch England dem Russen Kostowsky an die Seite stellen. Dem „Bureau Neuer“ wird hierüber aus Monach wie folgt berichtet: „Als der englische Vizekonsul Mr. Mc Gregor am 6. August an einer Polizeidirektion vorüberkam, bemerkte er, daß der nachhabende Polizist kein Honour machte. Mr. Mc Gregor blieb stehen, ließ den Hauptmann rufen und verlangte Genugthuung. Der Hauptmann versuchte, den Polizisten zu entschuldigen, aber der Konsul blieb fest und zwang den Offizier, dem er die Hauptschuld zuschrieb, sich an die Stelle des Wachpostens zu stellen, dessen Gewehr zu nehmen und das vorgeschriebene Honour auszuführen.“ Der Kuriosität halber mag noch erwähnt sein, daß ein russisches Blatt herausgefunden hat, wie auch in der Türkei an allem Uebel wieder die Deutschen schuld tragen. „Peterb. Wch.“ veröffentlicht einen Brief ihres Balkan-Korrespondenten, in dem Desterreich-Ungarn und Deutschland in ziemlich unverblümter Weise als die intellektuellen Urheber der Ermordung der russischen Konsuln hingestellt werden.

Politische Übersicht.

Desterreich-Ungarn. Der Ausgang der ungarischen Krisis läßt sich noch so wenig übersehen wie zuvor. Jedenfalls wird sie durch die Ankunft Kaiser Franz Josephs, der sich am Mittwoch von Wien nach Budapest begeben hat, ihrer Lösung näher geführt werden. Die im Kriegesministerium über die Frage, wie man den internationalen Forderungen Ungarns ein gewisses Entgegenkommen bezeugen könnte, angestellten Studien haben ein für Ungarn verhältnismäßig günstiges Resultat ergeben. Nur in einer einzigen Frage, in der Frage des ungarischen Kommandos, will die Heeresleitung kein Entgegenkommen zeigen; sonst würden in allen Fragen wesentliche Konzessionen gegeben werden. Da die Einführung der ungarischen Kommandosprache vorläufig ohne hin akademischen Wert hätte, da sie wegen des Mangels einer entsprechenden Anzahl ungarischer Offiziere nicht sofort durchgeführt werden könnte, so ist zu hoffen, daß die

ungarische Opposition sich mit den Konzessionen, die man ihr geben will, doch zufriedengeben wird. Unter den in Aussicht genommenen Zugehörndnissen nennt die Wiener „Zeit“ zunächst die Einführung der ungarischen Sprache vor den militärischen Gerichten. In den militärischen Unterrichtsanstalten soll auf dem Gebiete Ungarns die Unterrichtsprache Ungarisch und Deutsch sein. Die militärischen Gesetze werden aus dem Wirkungsbereich des ungarischen Landesverteidigungsministeriums überwiesen. Die Vergebung der in Desterreich nationalisierten ungarischen Offiziere soll beschleunigt und die Fahnenfrage durch Einführung neuer Fahnen gelöst werden, welche auf weißem, von rot-weiß-grünen Streifen umrahmtem Feld auf der einen Seite das Bild der Jungfrau Maria als Schutzpatronin Ungarns auf der andern Seite das habsburgische Familienwappen mit der ungarischen Krone oder das Monogramm des Königs mit der ungarischen Krone zeigen würden. Nach einer Wiener Meldung des „Kof.-Anz.“ soll sich der Kaiser entschlossen haben, die meisten Forderungen der Ungarn zu bewilligen, bis auf zwei, bei denen er in keinem Falle nachzugeben gefonnen ist. Es ist dies vor allem die ungarische Kommandosprache, welche nicht bewilligt werden kann, weil durch die Aufhebung der einheitlichen Kommandosprache auch der einheitliche Verband der Armee gelöst würde. Aber auch einer Änderung der Embleme der Armee, Fahnen u. s. w. werde der Kaiser seine Zustimmung versagen, weil das gegenwärtige österreichisch-ungarische Wappenbild, der Reichsadler ohnehin auch das ungarische Wappen enthält, und weil die Gültigkeit des ungarischen Wappens ausdrücklich durch das ungarische Ausgleichsgesetz von 1867 festgesetzt ist. Der Kaiser soll geäußert haben, er habe nie in die Rechte des ungarischen Parlaments eingegriffen, erwarte aber auch, daß das Parlament nicht in seine Rechte eingreife, die durch das ungarische Staatsgrundgesetz festgesetzt seien und nach welchen ihm ausschließliche die oberste Leitung aller Angelegenheiten der Armee übertragen seien. — Das man in Desterreich allzu weit gegen den Konfessionen abgeneigt ist, ist bekannt. Zur Bekräftigung dessen hat erst in diesen Tagen wieder den „Münch. Neuest. Nachr.“ zufolge der Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Kaiser in einer Rede seinen Wählern erklärt, daß, falls Ungarn seine ungerechtfertigten, wirtschaftlichen und militärischen Ansprüche aufrecht halte, unbedingte die Trennung der Reichshälften angebracht werden müsse.

Frankreich. Zum Chef des französischen Generalstabs ist nach dem „Figaro“ General Mathis, bisher Kommandeur des 15. Armeekorps, ausdiesetzt.

Italien. Die in Ddessa von Direktor des Petersburger Polizei-Departements Kopuchin wegen der dort stattgehabten Unruhen geführte Untersuchung hat nach einem Bericht des „Standard“ zur Verhaftung von 173 politisch verdächtigen Personen in dieser Stadt geführt. Die Geheimpolizei hat, wie offiziös verlautet, die Verfasser der in Südrußland verbreiteten revolutionären Aufsätze entdeckt und festgenommen. Alle größeren Städte in Südrußland sind jetzt hauptsächlich von Polizeipersonen überschwemmt, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß zahlreiche Personen auf falsche Anschuldigungen hin verhaftet worden sind.

Marokko. In Marokko will der Sultan Franzosen als Infanterie für sein Heer heranziehen. Nach einer Meldung des Pariser „Figaro“ aus Kassa Maghonia sei am Mittwoch eine Abteilung französischer Bergartillerie nach Wjef abgegangen, um das dort liegende Heer des Sultans einzuerziehen.

Mittelamerika. Die Ablehnung des Panamakanalvertrags durch den kolumbianischen Senat hat, wie schon kurz erwähnt, zu einem Skandal Veranlassung gegeben, der den Gegenstand lebhafter Kommentare in der amerikanischen Presse bildet. Die Transzentral-Eisenbahn-